



# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Burgschule in Lebus

Visitationstermin	22.02.-24.02.2017
Schulträger	Stadt Lebus
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	15
4 Merkmal Ganzttag .....	17

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.burgschule-lebus.de](http://www.burgschule-lebus.de) sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104528>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

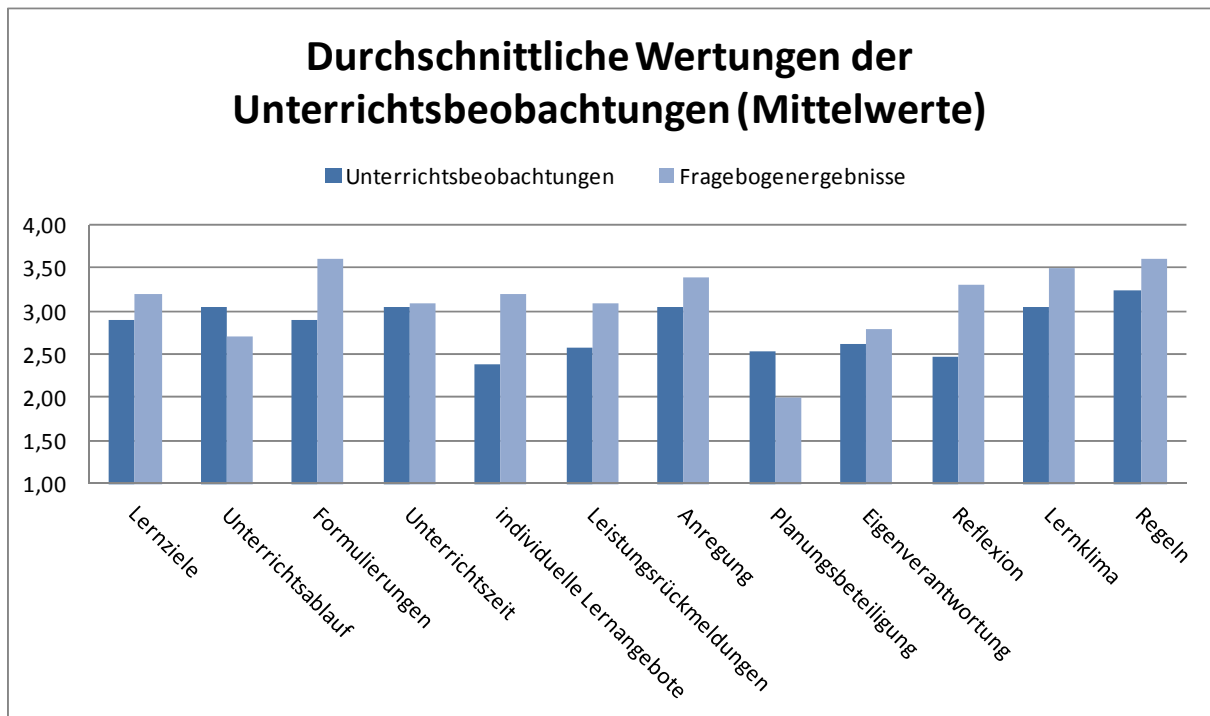
### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Mehrheitlich vermittelten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Lernziele und informierten sie über den geplanten Unterrichtsablauf. Aufgabenstellungen wurden verständlich erklärt, Fragestellungen klar formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit.

### Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte stellten den Schülerinnen und Schülern in weniger als der Hälfte des beobachteten Unterrichts zur Übung und Festigung der Lerninhalte Aufgaben, die nach Schwierigkeit, Umfang, Komplexität oder Anforderungsniveau differenziert waren. Situationsbedingt gaben die Lehrkräfte häufig individuelle Hilfe am Arbeitsplatz.

Zu selten erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein.

### Aktiver Lernprozess

In den beobachteten Sequenzen nutzten die Lehrkräfte vielfältige Anschauungsmittel und verknüpften Lerninhalte mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernenden konnten Ideen äußern und Beispiele nennen, waren aber sonst in die Planung des Unterrichts kaum einbezogen. Selten wurden ergebnisoffene Aufgaben gestellt. Unterrichtsinhalte und -methoden waren zumeist genau vorgegeben. Hin und wieder bekamen die Schülerinnen und Schüler das Angebot, Lernpartner oder die Reihenfolge der Lösung von Aufgaben zu bestimmen oder eine individuelle Zeiteinteilung vorzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler hatten zu wenig Gelegenheit, Lösungswege aufzuzeigen oder über ihren Lernweg zu berichten.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre. Sie traten den Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. In der Regel äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Grundsätze für den Umgang miteinander und das Verhalten im Unterricht sind vereinbart und wurden von den Lehrkräften weitgehend umgesetzt. Auf vereinzelt auftretende Störungen reagierten sie professionell. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist hilfs- und kooperationsbereit miteinander um.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Müller steuert gezielt die Qualitätsentwicklung der Schule. Ihren Ideen und ihrem großen Engagement werden in der Schulgemeinschaft Achtung und Anerkennung gezollt. Sie bezieht verschiedene Teams und die Schulgremien in entsprechende Schwerpunkte ein. Aufgaben sind ausgewogen an das Lehrkräftekollegium vergeben. Die Schulleiterin legt in den Gremiensitzungen, insbesondere am Schuljahresende, Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. Diese Gelegenheit nutzt Frau Müller, um an jeweils zwei Lehrkräfte Büchergutscheine als Auszeichnung zu vergeben. Zudem erhalten alle Kolleginnen und Kollegen im Laufe des Schuljahres individuellen Dank und kleine Aufmerksamkeiten. Bezüglich der Arbeitsbelastung der Lehrkräfte nimmt Frau Müller ihre Fürsorgepflicht aufmerksam wahr. In den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen besteht auch die Gelegenheit, über ihre Leitungstätigkeit ins Gespräch zu kommen. Das Personalentwicklungskonzept bietet eine Grundlage, die professionelle Gesamtentwicklung des Lehrkräftekollegiums im Blick zu behalten.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sind für die Mitwirkungsgruppen gewählt, Nachwahlen sichern deren Arbeitsfähigkeit. Wöchentlich trifft sich die Schulleiterin mit den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Klassensprecherinnen und -sprechern. Mit ihnen bespricht sie, ebenso wie in den Schulgremien, die aktuellen Ziele und Aufgaben. Der Vorschlag von Eltern, eine Veranstaltung für Eltern zum Thema „Kinder und Medien“ anzubieten, wurde aufgenommen und realisiert. Beschlüsse sind mit Abstimmungsergebnissen in einem Formular als Anhang der Gremienprotokolle klar ersichtlich. Ein fester Tagesordnungspunkt der Konferenz der Lehrkräfte lautet „Was ich noch sagen wollte“ für deren Meinungsäußerung und sichert somit zusätzlich eine umfassende innerschulische Kommunikation. Frau Müller zeichnet für die Aktualisierung des Schulporträts und der Schulhomepage verantwortlich. Mehrfach im Schuljahr erscheinen Artikel in der Regionalzeitung. Besonders enger Kontakt besteht zur Bürgermeisterin der Stadt Lebus. Anlässlich der Gestaltung des Schulgeländes fand eine Elternkonferenz in Anwesenheit auch des Hauptamtsleiters und des Sozialausschusses des Amtes Lebus statt.

Für die gezielte Entwicklung des Unterrichts erarbeitete die Schulleitung ein Hospitationskonzept. Im Zentrum der Aufmerksamkeit ihrer Hospitationen stehen die selbstständige Schülertätigkeit sowie die Binnendifferenzierung und damit didaktisch-methodische Kernaufgaben des bisher gültigen und des neuen Rahmenlehrplans. Hierzu regt sie immer wieder die Wahrnehmung von Fortbildungen an.

Die Schule sichert den Unterricht auf der Basis eines Vertretungskonzepts entsprechend den rechtlichen Grundlagen. Im Schuljahresterminplan ist eine Klassenfahrtwoche verankert. Exkursionen und Wandertage legen die Lehrkräfte weitgehend auf gemeinsame Termine fest. Mit Elternbriefen gibt die Schule Informationen bezüglich längerfristiger Vertretungen weiter. Die fachgerechte Vertretung des Unterrichts wird weitgehend, auch mittels eines Aufgabenpools, abgesichert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



### 3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte begannen eine Bestandsaufnahme zur Darstellung von Themen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht als Grundlage für die Erarbeitung des schulinternen Curriculums dem neuen Rahmenlehrplan entsprechend. Ein im Netzwerk für Grund- und Förderschulen erarbeiteter Schülerfragebogen für die Erfassung von Nutzungsgewohnheiten und Voraussetzungen bzgl. der Etablierung des neuen Mediacurriculums wurde bisher nicht eingesetzt.

Mit Hilfe von EPLAUS<sup>2</sup> formulierte die Schulleitung Ziele der Schulentwicklung und entsprechende Indikatoren zur Messung von deren Verwirklichung. Über mehrere Jahre verfolgten die Lehrkräfte auf diese Weise die Etablierung und jährliche Fortschreibung des Lesekonzepts. Weitere Entwicklungsziele betrafen das Schulprogramm, die Lernentwicklungsdokumentation in Portfolios und das selbstgesteuerte Lernen. Zur Beförderung des letztgenannten Vorhabens entwickelten sie in der Konferenz der Lehrkräfte einen Methodenhefter. Dieser soll schrittweise im Unterricht eingeführt, die Kenntnis und Anwendung der Lernmethoden gesichert werden. Die Vorhaben sind gerichtet auf die im Schulprogramm festgehaltenen Grundsätze der Förderung der verschiedenen Kompetenzbereiche.

<sup>2</sup> Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Eltern, Schülerinnen und Schüler waren und sind nicht direkt in die Evaluation dieser Vorhaben einbezogen. Eine systematische Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung erfolgte nicht.

Die Lehrkräfte hingegen verwendeten einen Fragebogen zur Einschätzung verschiedener Bereiche des Schulalltags wie Blockunterricht in bestimmten Fächern, Klingelzeichen, Pausenzeiten und -aufsichten. Jährlich werten sie mit einem Formular den Erfolg durchgeführter Projekte aus. Diese werden den gesammelten Erkenntnissen entsprechend angepasst und in geeigneten Jahrgangsstufen weiter durchgeführt. Im Lesekonzept wurden jährlich modifizierte Schwerpunkte, z. B. die Anwendung verschiedener Methoden zum Überblickslesen, aufgenommen.

Leistungsbezogene Daten aus Orientierungs- und Vergleichsarbeiten der verschiedenen Jahrgangsstufen werten die jeweils im aktuellen Schuljahr verantwortlichen Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte aus sowie die Schulleitung in der Elternkonferenz, um viele Eltern mit diesen Informationen zu erreichen. Dabei werden die Schulergebnisse den Landeswerten gegenübergestellt. Eine diesbezügliche Beratung der Fachkonferenzen und die facheinheitliche Ableitung von Maßnahmen sind nicht nachweislich, wenngleich die beauftragten Lehrkräfte eigene Schlussfolgerungen in der Konferenz der Lehrkräfte vorstellen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Förderkonzept und LRS<sup>3</sup>-Förderung sind in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen worden, ebenso die Veränderung der Kontingenzstundentafel und die Verteilung der zur Verfügung stehenden Schwerpunktstunden. Dabei sind Englisch als Begegnungssprache ab der Jahrgangsstufe 1 und die Neigungsdifferenzierung der Jahrgangsstufen 5 und 6 u. a. in Französisch und Spanisch vorgesehen. Polnisch wird als Arbeitsgemeinschaft angeboten. Andere Arbeitsgemeinschaften ermöglichen die Erprobung und Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten auf sportlichem und handwerklichem Gebiet. Als besonderer Schwerpunkt der Förderung ist der musikalische Bereich zu nennen. Alle Schülerinnen und Schüler lernen in der Jahrgangsstufe 3 das Flötenspiel und ab der Jahrgangsstufe 4 das Gitarrenspiel sowie fakultativ das Spielen auf dem Keyboard. Mehrere Ganztagsangebote erweitern die musikalischen Möglichkeiten.

Besondere Förderung erhalten Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Im gemeinsamen Unterricht werden Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“, „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und autistischem Verhalten in besonderem Maße unterstützt. Die für diese Schülerinnen und Schüler vorgelegten Förderpläne weisen keine halbjährliche Fortschreibung auf. Absprachen finden zu den Fördermaßnahmen zwischen den Klassenleitungen, Fachlehrkräften und der zweimal in der Woche an dieser Schule tätigen Sonderpädagogin statt. Ein Austausch zur individuellen Lernentwicklung erfolgt in den Klassenkonferenzen.

<sup>3</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die individuellen Lernstandsanalysen mit den Materialien des LISUM<sup>4</sup> werden nach einer Absprache der Schulleitungen im zuständigen Netzwerk der Grund- und Förderschulen Seelow nur in der Jahrgangsstufe 1, jedoch nicht in den Jahrgangsstufen 3 und 5 durchgeführt. Hingegen erfolgt in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 eine von einem Schulbuchverlag angebotene Online-Diagnose, aus der die mehrfach im Schuljahr erstellten individuellen Lernpläne im Unterricht bzw. in der individuellen Lernzeit genutzt werden. Außerdem setzen die Lehrkräfte u. a. die Hamburger Schreibprobe oder die diagnostische Bilderliste ein.

An den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen und in individuellen Elterngesprächen erhalten Eltern Informationen zur Lernentwicklung ihrer Kinder. Bis zur Jahrgangsstufe 4 werden zwischen den Zeugnissen Zensurenübersichten zur Verfügung gestellt. Diese Aufgabe geht ab der Jahrgangsstufe 5 an die Schülerinnen und Schüler über und wird zunächst von den Lehrkräften überprüft. Neben unterschiedlichen Motivationssystemen in den einzelnen Klassen ist ein Schulwettbewerb etabliert. Verschiedene Kriterien darin beziehen sich auf die Lernentwicklung wie z. B. die Ergebnisse von Gruppenarbeiten, Tests oder Präsentationen.

---

<sup>4</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Das im Jahr 2014 in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Fortbildungskonzept wird jährlich aktualisiert. Mehrfach nahmen die Lehrkräfte Fortbildungen zur Entwicklung der Ganztagsangebote im LISUM wahr und beschäftigten sich in schulinternen Fortbildungen mit der Neugestaltung der individuellen Lernzeit. Externe Fachkompetenz wurde auch von der BREBIT<sup>5</sup> zur Fortbildung genutzt. Die Erkenntnisse aus individuellen Fortbildungen und aus jenen zur Einführung des neuen Rahmenlehrplans werden in der Konferenz der Lehrkräfte an die Kolleginnen und Kollegen weitergegeben. Die Schulleiterin und eine verantwortliche Lehrkraft wiesen das Lehrkräftekollegium in die Nutzung der interaktiven Tafeln der Schule ein.

Verantwortliche Lehrkräfte für die Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen bildeten sich mehrmals zu diesen Themenkreisen fort. Fachkompetenzen sind zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zu Autismus vorhanden.

<sup>5</sup> Brandenburger Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zum Lesekonzept und zu den Methodentagen erfolgen in der Konferenz der Lehrkräfte jährliche Absprachen. Die pflichtigen Arbeitstreffen der Fachkonferenzen sind protokollarisch nicht zweimal pro Schuljahr nachweislich. Die Abstimmung fachspezifischer Aspekte der Unterrichtsgestaltung und die Vorbereitungen zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums sind aus den verschiedenen Arbeitsständen jedoch erkennbar.

Mehrfach im Schuljahr finden intensive Beratungen in zwei Teams für die Neugestaltung und Organisation der individuellen Lernzeit in den Doppeljahrgangsstufen 1/2 sowie 3/4 statt. Zudem arbeiten Lehrkräfte in der Steuergruppe VHG an der Entwicklung der Schule mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Kooperationspartnern der Ganztagsangebote zusammen. Für die Durchführung von Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres sind verantwortliche Lehrkräfte koordinierend tätig, wobei umfassende Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte erfolgen.

Das Hospitationskonzept wird seit dem Jahr 2011 jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte erneuert. Als Schwerpunkte wurden z. B. die Entwicklung der Lesekompetenz, die Nutzung von Medien, die Differenzierung der Unterrichtsarbeit und Reflexionsmethoden festgelegt. Die Lehrkräfte werten kollegiale Unterrichtsbesuche in den jeweiligen Beobachtungsteams individuell aus. Die Schulleitung verstärkt in der Konferenz der Lehrkräfte mit positiven Beispielen aus den Hospitationen die Motivation zur Verbesserung der Unterrichtsqualität. Ihre Schlussfolgerungen dienen der Fortschreibung des Hospitationskonzepts.

Die Einarbeitung neu an die Schule gekommener Lehrkräfte bzw. Seiteneinsteiger wird vom gesamten Lehrkräftekollegium als wichtige Aufgabe betrachtet. Die Schulleiterin vergewissert sich in persönlichen Gesprächen zum Stand der Einarbeitung. Zur Unterstützung sind Seiteneinsteiger zunächst nicht für die Leitung einer Klasse verantwortlich. Die zusätzlich zur Verfügung stehenden Lehrerwochenstunden ermöglichen deren Einsatz im Teilungsunterricht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GORBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Prozessplanung der Unterrichtsentwicklung wird an der Schule das Instrument EPLAUS verwendet. Konkrete Schlussfolgerungen aus den Beratungen und Überprüfungen der Maßnahmen bspw. zur Entwicklung der Lesekompetenz und verschiedener Aspekte der Unterrichtsgestaltung werden, wie bereits im Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte festgehalten, in den entsprechenden Konzepten verankert.

Neben dem Schwerpunkt der Inklusion und der ganzheitlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sind an der Schule keine gezielten Maßnahmen bzgl. des Umgangs mit weiteren Dimensionen der Heterogenität von Lernenden etabliert.

Das Lesekonzept ist die Hauptgrundlage für die Sprachbildung und -förderung in allen Jahrgangsstufen. Die Leseförderung ist im Unterricht und in außerunterrichtlichen Angeboten fest verankert. Projekte wie die Lesenächte, die Märchentage und der Lesewettbewerb gehören dazu. Andere Aspekte der Sprachbildung sind bisher weniger im Fokus der Schule wie etwa Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, gezielte Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung oder Absprachen zur Verwendung von Fachtermini über die Angebote von Schulbüchern hinaus.

Die Kooperationsverträge mit fünf Kindertagesstätten der Umgebung enthalten neben Angaben zu gemeinsamen Zielen auch die Vorgabe zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern. Die verantwortliche Lehrkraft führt

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Kurzbericht – Grundschule Burgschule in Lebus

Hospitationen in den Kindergruppen durch. Es finden jährliche Beratungen zwischen der Grundschule und Vertreterinnen bzw. Vertretern der Kindertagesstätten statt. Für Eltern dieser Kindereinrichtungen werden eine Versammlung zur Vorstellung der Grundschule und eine weitere zu gemeinsamen Aufgaben des Übergangs in die Schule durchgeführt. Die Kinder können an den Schnuppertagen, dem Gesundheitsprojekt oder z. B. dem Sport- und Spielefest teilnehmen.

An der Grundschule Burgschule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

### Erläuterungen zu den Wertungen

Das Konzept der verlässlichen Halbtagschule wurde im März und April 2014 überarbeitet. Die Fragebogen jeweils für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler gaben Anstöße zur Neuausrichtung der individuellen Lernzeit, zur Überprüfung der Länge der Frühstückspause und zu neuen außerunterrichtlichen Ganzttagsangeboten. Kooperationspartner und Schulträger waren in diese Evaluation nicht einbezogen. Jedoch bietet die Steuergruppe VHG Gelegenheit für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch, um die Ganzttagsangebote zu verbessern. Neben den vielen Vereinen und Institutionen, die vertraglich gebunden den Ganzttag unterstützen, sind auch zwei Horte an der Gestaltung der verlässlichen Halbtagschule beteiligt. Die Schule hat hierzu mit der Kita „Oderfrösche Lebus“ einen entsprechenden Kooperationsvertrag abgeschlossen, der die Zusammenarbeit beider Einrichtungen bei den Ganzttagsangeboten absichert. Ein solcher steht jedoch für den Hort in Podelzig aus. Diese Einrichtung liegt in vier Kilometern Entfernung von der Schule. Einmal in der Woche unterstützt dort eine Lehrkraft die Durchführung der individuellen Lernzeit. Es werden an diesem Standort zwei Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Die in den Verwaltungsvorschriften über Ganzttagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vorgegebene Rhythmisierung des Schulalltags gelingt an der Grundschule Burgschule nicht durchgängig. Um die Nutzung des Schulbusverkehrs zu gewährleisten, sind die Aktivpause

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

am Vormittag nur 25 Minuten und das Mittagsband nur 45 Minuten lang. Weiterhin sind für die Jahrgangsstufen 5 und 6 nicht regelhaft sieben Zeitstunden verbindlich. Nur eine Hausaufgabenstunde und die Wahlangebote in den Arbeitsgemeinschaften können freiwillig besucht werden. Die individuelle Lernzeit für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 findet durchgängig nach dem Regelunterricht statt und ist somit nicht direkt in die Zeit des Regelunterrichts eingebettet. Jedoch ist der offene Frühbeginn für 30 Minuten eingerichtet, Regelungen für individuelle Lernzeiten sind auf die Förderung ausgerichtet, die Erteilung von Hausaufgaben an nur zwei Wochentagen ist bis zur Jahrgangsstufe 4 an den Ganztagsbetrieb angepasst.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden mündlich und schriftlich durch Übersichten, Aushänge und die aktuelle Homepage informiert. In Schnupperphasen können die Schülerinnen und Schüler bis zu den Herbstferien die freiwilligen Angebote testen. In der jährlichen Präsentation zeigen die Arbeitsgemeinschaften die Ergebnisse ihrer Tätigkeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße